Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Montag, 10. August 1942 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 132. Jahrgang / Nr. 185 / Ausgabe A

Seeschlacht bei den Salomon-Inseln

Britisch-amerikanische Flottenkräfte schwer geschlagen — Ein Schlachtschiff, sieben Kreuzer und mehrere andere Einheiten versenkt

DNB. Tokio, 9. 8. Das Kaiserlich-japanische Hauptquartier gab am Sonntagnachmittag bekannt:

Japanische Marinestreitkräfte unternehmen seit dem 7. August heftige Angriffe gegen kombinierte britisch-amerikanische Flotteneinheiten, die in den Gewässern der Salomon-Inseln sich zeigten. Sie fügten den feindlichen Kriegsschiffen sowie den Transportern vernichtende Schläge zu. Der Kampf dauert noch an. Bisher wurden versenkt: ein Schlachtschiff unbekannten Typs, zwei schwere Kreuzer vom Typ „Astoria", zwei schwere Kreuzer vom Typ „Australia", mehr als drei Kreuzer unbekannten Typs, mehr als vier Zerstörer und mehr als zehn Transporter. Schwer beschädigt wurden: drei Kreuzer vom Typ „Minneapolis", mehr als zwei Zerstörer und bestimmt ein Transporter.

Bei Luftkämpfen wurden über 41 feindliche Maschinen abgeschossen. Die japanischen Verluste belaufen sich auf sieben Maschinen, die durch direkten Einsatz auf das Ziel verloren gingen. Außerdem wurden zwei Kreuzer leicht beschädigt, die jedoch weiterhin operationsfähig sind.

Diese Seeschlacht wird, wie das Hauptquartier hinzufügt, den Namen tragen: Seeschlacht bei den Salomon-Inseln.

*

Bei den in der Seeschlacht versenkten bzw. beschädigten Kreuzern der „Astoria"- und der „Minneapolis"-Klasse handelt es sich um Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten, die erst 1933 vom Stapel gelaufen sind, also zu den modernsten dieser Schiffsgattung in USA. mit gehören. Diese schweren Kreuzer haben eine Wasserverdrängung von 9950 Tonnen. Sie sind bewaffnet mit je neun 20,3-cm-Geschützen, acht 12,7-cm-Flakgeschützen, zwei 4,7-cm-Geschützen und acht 4-cm-Flakgeschützen. Außerdem haben sie je vier Flugzeuge an Bord.

Die schweren Kreuzer vom Typ „Australia" gehören zur britischen Kriegsmarine. Sie verdrängen 9870 Tonnen und sind 1927 vom Stapel gelaufen. Ihre Bewaffnung sind acht 20,3-cm-Geschütze, acht 10,2-cm-Flakgeschütze, vier 4,7-cm-Geschütze, acht 4-cm-Flakgeschütze und acht Flak-MG's in Viererlafette. Diese Kreuzerklasse hat ein Bordflugzeug.

Die Salomon-Inseln, in deren Gewässern die Seeschlacht stattfindet, liegen ostwärts von Neu-Guinea. Die Korallen-See trennt sie von Australien.

Die strategische Bedeutung der Seeschlacht

Gescheiterter alliierter Versuch die Umklammerung Nordaustraliens zu durchbrechen.

EP. Tokio, 9. 8. **Bei der noch nicht beendeten Seeschlacht in der Nähe der Salomoninseln, östlich von Neuguinea, handelt es sich nach japanischer Auffassung offenbar um einen letzten verzweifelten Versuch der alliierten Flottenstreitkräfte, die sich immer mehr verengende japanische Umklammerung Nordaustraliens zu durchbrechen, worauf besonders auch die Anwesenheit einer großen Transportflotte der Alliierten hindeute. Die zunehmenden Luftangriffe gegen das nördliche Australien bis zur Linie Port Headland-Townsvilla stellen, wie man hier glaubt, eine derartige Bedrohung Australiens dar, daß der Versuch, die japanischen Stützpunkte durch eine Landung auszuschalten, unternommen wurde.**

Es gelang der überlegenen Seestrategie Japans aber nicht nur, diesen Versuch abzuschlagen, sondern im Gegenstoß die alliierten Streitkräfte vernichtend zu treffen. Durch die Vernichtung fast der gesamten alliierten Flotte dürfte Japans Seeherrschaft bis zur australischen Küste ausgedehnt werden und das Gesetz des Handelns nach der Abwehr der Offensive der Alliierten wiederum in japanischen Händen liegen. Die bisher bekanntgewordenen Erfolge deuten übrigens an, daß an ihnen wiederum die japanische Luftwaffe einen entscheidenden Anteil hat.

Englands wahres Gesicht

Der entscheidende Beschluß des Allindischen Kongresses: 250 gegen 15 Stimmen für Abzug der Briten — Die Freiheitskämpfer Gandhi, Azad, Nehru, Patel und andere verhaftet — Die letzten Rechte des indischen Volkes brutal mit Füßen getreten

EP. Bangkok, 9. 8. **Mit überwältigender Mehrheit billigte der Allindische Ausschuß der Kongreßpartei am Sonnabendnachmittag die von Gandhi vorgelegte Entschließung, daß die Engländer Indien sofort verlassen sollten. Lediglich 13 von den rund 250 anwesenden Abgeordneten stimmten gegen die Entschließung.**

Damit ist die Entscheidung in einer Frage gefällt, die seit Monaten nicht nur Indien und England, sondern die ganze Welt in Spannung hielt.

Wie ernst die Inder selbst diese Frage nehmen, beweist, daß Gandhi zur Führung dieses Kampfes den Titel eines Generalissimus bekommen soll, und daß er sich selbst mit dem Gedanken trägt, notwendigenfalls einen Hungerstreik bis zum Tode zu führen.

Den Ernst der Lage unterstrichen auch

die Ausführungen Pandit Nehrus

auf dem Kongreß, der sagte, die britische Regierung befinde sich in voller Feindschaft mit dem indischen Volk und der indischen Forderung nach Freiheit. Es sei deshalb für Indien besser, sich von einer solchen Regierung zu trennen und sich mit der Verteidigung Indiens in der richtigen Weise zu befassen.

Der Präsident des Kongresses, Azad, wurde noch deutlicher, wenn er sagte: „Wir wollen uns nicht auf Versprechungen verlassen, sondern verlangen eine

sofortige Erklärung der Unabhängigkeit Indiens.

Das Echo der Auslandsinder ist dementsprechend. Die Inder in Hankau hielten am Sonnabend ihre zweite große antibritische Massenkundgebung ab, während an einer Massenkundgebung der Indischen Unabhängigkeitsliga in Malaya am 12. August in Schonanto 25 000 Inder teilnehmen werden.

Stimmen aus Japan lassen gleichzeitig erkennen, daß es auf keinen Fall einem weiteren Verbleiben alliierter Truppen in Indien unbeteiligt zusehen werde, und Japan selbst diese Aufgabe übernehmen werde, falls das indische Volk nicht stark genug wäre, diesen Abzug durchzusetzen. Dann würden

die Engländer aus Indien hinausgetrieben

werden. Das sagt die japanische Zeitung „Miyako", während „Japan Times" erklärt, jeder Feind Englands, jedes Opfer der britischen und nordamerikanischen Unterdrückung sei Freund und Bundesgenosse Japans. Die weitere Anwesenheit britischer Truppen in Indien mache den Angriff Japans unvermeidlich.

Englands Haltung aber ist weiterhin unnachgiebig. Als erste Antwort auf die indischen Unabhängigkeitswünsche haben die Briten den Indern ein Verbot zur Schließung der Läden auferlegt, und jetzt wurden noch Nachrichten bekannt, daß die Briten weitere einschneidende Terrormaßnahmen gegen die Inder beabsichtigen.

Britische Gewaltpolitik

DNB. Berlin, 9. 8. In den frühen Morgenstunden des Sonntags wurden, nach einer Reuter-Meldung aus Neu-Delhi, in Bombay Mahatma Gandhi, der Kongreßpräsident Azad, Pandit Nehru, Jawaharlal Nehru, Patel, Frau Naidu und andere Mitglieder des Arbeitsausschusses des Kongresses verhaftet. Der Präsident und der Sekretär des provinziellen Kongreßausschusses und zwanzig örtliche Kongreßmitglieder wurden ebenfalls festgenommen. Mit einem Sonderzug wurden die Verhafteten nach Puna geschafft.

Eine weitere Reuter-Meldung besagt, daß in Ahmedabad ebenfalls 17 Kongreßführer verhaftet wurden.

Gleichzeitig hat die vom Vizekönig abhängige indische Regierung die Provinzregierungen ermächtigt, die lokalen Behörden nach ihrem Gutdünken auszuschalten, wenn diese nicht im Sinne der britischen Zwingherren handeln. Außerdem hat die Regierung bekanntgegeben, daß sie die in der „Verlaßt-Indien"-Entschließung erhobene Forderung ablehne.

Mit der Verhaftung Gandhis und der anderen führenden Männer sind alle maßgebenden indischen Führer, soweit sie in Indien sind, in britischen Gewahrsam gebracht worden.

Der britische Polizeiknüppel

DNB Stockholm, 9. 8. Wie Reuter aus Bombay meldet, war nach den Verhaftungen ganz Bombay mit Ausnahme des Festungsgebietes **„durch Volksaufläufe stark desorganisiert". Die**

Die Ausläufer des Kaukasus erreicht

Krasnodar und Maikop im Sturm genommen

Aus dem Führerhauptquartier, 9. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Infanteriedivisionen, hervorragend unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, durchbrachen nach außergewöhnlichen Marschleistungen und in harten Kämpfen bei tropischer Hitze stark ausgebaute Stellungen nördlich des Kuban und nahmen die für die feindliche Rüstungsindustrie wichtige Hauptstadt des Kubangebietes Krasnodar. Die Stadt Maikop, das Zentrum des bedeutenden Oelgebietes am Nordrand des Kaukasus, wurde heute um 18.20 Uhr von schnellen Verbänden im Sturm genommen.

*

In einer Breite von über 400 Kilometer haben deutsche, rumänische und slowakische Truppen die nördlichen Ausläufer des Kaukasus-Gebirges erreicht. Um den Brückenkopf am Kuban, den der Feind nördlich Krasnodar hält, wird noch gekämpft. Schnelle Verbände des Heeres und der Waffen-SS überschritten den Laba-Abschnitt und sind im Angriff nach Westen in Richtung auf Maikop. Die Luftwaffe führte ihre Angriffe gegen die feindlichen Rückzug- und Räumungsbewegungen auf Straßen, Bahnen und aus den Häfen der nordkaukasischen Schwarzmeerküste. Im Hafen von Anapa wurden hierbei drei sowjetische Leichter durch Bombentreffer versenkt und ein Frachtschiff beschädigt. Zwischen Wolga und Don, südwestlich von Stalingrad, wurden Gegenangriffe starker feindlicher Kräfte in harten Kämpfen abgewiesen. Im großen Donbogen schreitet der Angriff der deutschen Truppen nordwestlich Kalatsch erfolgreich fort. Dichtgedrängte Massen des Feindes an den Flußübergängen waren den vernichtenden Hoch- und Tiefangriffen der Kampf- und Schlachtfliegerverbände ausgesetzt.

Nordwestlich Woronesch wurden mehrere Angriffe des Feindes abgeschlagen. Eigene Gegenangriffe brachten örtliche Erfolge. Im Raum von Rschew dauern die schweren Abwehrkämpfe weiter an.

In einem anderen Kampfabschnitt der mittleren Front zerschlugen Infanterieverbände in der Zeit vom 20. bis 31. Juli bei örtlichen Angriffen in schwierigem Gelände mehrere sowjetische Schützendivisionen. Der Feind verlor in diesen Kämpfen über 4000 Tote und 1589 Gefangene sowie 24 Panzer und 152 Maschinengewehre und Granatwerfer.

Am Wolchow führte der Feind wiederholt schwere Angriffe gegen einen kleinen Brückenkopf, die von der tapferen Besatzung in harten Kämpfen abgewiesen wurden.

An der Ostfront schossen gestern Jagdfliegerverbände und Flakartillerie 82 sowjetische Flugzeuge bei fünf eigenen Verlusten ab.

Im Kampf gegen Großbritannien griffen Kampfflugzeuge bei Tag und Nacht kriegswichtige Anlagen im Süden Englands bezw. im Norden und Nordosten der Insel an. Ein britischer Nachtjäger wurde im Luftkampf zum Absturz gebracht.

*

Die Erdölvorkommen im Gebiet von Maikop sind die drittgrößten der Sowjetunion und erstrecken sich etwa von Abscheronskaja in nordwestlicher Richtung bis auf die Halbinsel Taman. Das hier geförderte Rohöl ist sehr wertvoll, da es bis zu dreißig Prozent Benzin enthält. Die gesamte Erdölförderung wurde 1938 auf 2,2 Millionen Tonnen geschätzt, also auf rund ein Drittel der durchschnittlichen Förderung Rumäniens in den letzten Friedensjahren. Die ergiebigsten Bohrtürme stehen in den Rayons von Neftegorks, wo sich auch die wichtigsten Verarbeitungsstätten neben den Raffinerien von Krasnodar und Tuapse befinden. Erdölleitungen führen von diesem Gebiet nach Armawir, wo der Anschluß an die Rohrleitung nach Rostow und eine Umschlagmöglichkeit auf die nordkaukasische Eisenbahn besteht, die mit vierachsigen Kesselwagen von zwanzig bis vierzig Tonnen Fassungsvermögen auf den Weitertransport eingerichtet ist. Eine zweite Erdölleitung führt nach Krasnodar, eine dritte nach dem Schwarzmeerhafen Tuapse. Ein Ausfall des Erdölgebietes von Maikop ist für die Sowjetunion wirtschaftlich und besonders rüstungsindustriell von großer Tragweite. Nachdem die vorwiegend von diesem Erdölgebiet aus mit Kraftstoff belieferten Rüstungszentren bereits in deutscher Hand sind, fällt das Erdöl nunmehr auch für den unmittelbaren Bedarf der bolschewistischen Armee aus.

15 Schiffe mit 103000 BRT. versenkt

Laba-Fluß erreicht — Armawyr und Kurgannaja genommen — Siegreiches Seegefecht im Kanal

Aus dem Führerhauptquartier, 8. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasusgebiet wird der Feind rastlos verfolgt. Dreißig Kilometer nördlich und nordostwärts Krasnodar durchbrachen deutsche Truppen eine feindliche Panzergrabenstellung. Schnelle Verbände erreichten den Laba-Fluß. Die Städte Armawyr und Kurgannaja wurden nach hartem Kampf genommen. Die Luftwaffe griff, den eigenen Panzerspitzen voraus, marschierende Kolonnen sowie Transportbewegungen und Einschiffungen an der Schwarzmeerküste an. Nördlich des Sal gewannen deutsche und rumänische Truppen bei ungewöhnlicher Hitze gegen zähen feindlichen Widerstand weiter an Boden und schossen bei der Abwehr von Gegenangriffen 23 feindliche Panzer ab. Im großen Donbogen sind die deutschen Truppen nordwestlich Kalatsch erneut zum Angriff angetreten. Starke Nahkampffliegerverbände griffen in die Erdkämpfe ein und zerschlugen Stauungen feindlicher Kräfte an den Uebergängen und Fähren des Don.

Die Abwehrschlacht im Raum von Rschew hat sich noch auf weitere Frontabschnitte ausgedehnt. Die schweren Kämpfe halten an. An mehreren Stellen wurden die Sowjets im Gegenangriff zurückgeworfen. Kampfgeschwader setzten sich in zahlreichen Angriffen gegen sowjetische Truppen-, Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen besonders ein. Die Bolschewisten hatten wieder hohe Menschen- und Materialverluste. Eine Panzerdivision vernichtete in diesen Kämpfen am 6. und 7. August 54 feindliche Panzer.

An der Wolchow-Front und vor Leningrad wurden mehrere Angriffe der Sowjets zum Teil im Nahkampf abgewiesen, feindliche Bereitstellungen durch wirksames Artilleriefeuer zerschlagen.

Im Finnischen Meerbusen wurden auf einem feindlichen Wachboot Bombentreffer erzielt.

In Aegypten griffen deutsche und italienische Kampfflugzeuge britische Batteriestellungen und Kraftfahrzeugansammlungen mit guter Wirkung an. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen 13 britische Flugzeuge ab. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Im Südwesten Englands belegten leichte Kampfflugzeuge bei Tag kriegswichtige Ziele mit Bomben schweren Kalibers, die Brände und Explosionen zur Folge hatten. In der vergangenen Nacht wurden Hafen- und Rüstungsanlagen an der englischen und schottischen Ostküste sowie im Osten Mittelenglands bombardiert.

In der Nacht zum 7. August kam es im Kanal zwischen deutschen Minensuchbooten und acht englischen Schnellbooten zu einem Gefecht, in dessen Verlauf zwei feindliche Boote so schwer beschädigt wurden, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Auf weitere Boote wurden Treffer erzielt. Im gleichen Seegebiet griffen in derselben Nacht mehrere britische Schnellbootflottillen wiederholt ein durch Minensuchboote gesichertes deutsches Geleit erfolglos an. Im Verlauf des Gefechtes, das teilweise auf nächste Entfernung unter Einsatz von Maschinenwaffen und Handgranaten ausgetragen wurde, gelang es unseren Booten, ein britisches Schnellboot zu versenken, ein zweites, dessen Sinken nicht beobachtet werden konnte, in Brand zu schießen und sechs weitere Boote zu beschädigen.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten unsere Unterseeboote im Nordatlantik in harten Angriffen aus stark gesicherten Geleitzügen der Amerika—England-Fahrt sieben Schiffe mit zusammen 49 000 BRT. und einen Bewacher. Im Mittelatlantik, in amerikanischen Gewässern und vor den Geleitzughäfen der westafrikanischen Küste fielen ihren Torpedos weitere acht Schiffe mit 54 181 BRT. und ein amerikanischer Zerstörer zum Opfer. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein großer Munitionsdampfer sowie ein mit Panzerkampfwagen und Flugzeugen beladenes Schiff, das nach Alexandrien unterwegs war. Mit der Vernichtung dieser 15 Schiffe mit über 103 000 BRT. wurde der englisch-amerikanischen Versorgungsschiffahrt durch unsere Unterseeboote ein neuer schwerer Verlust zugefügt.

britische Polizei ging daher mit dem Polizeiknüppel vor, um die Menschenmassen auseinanderzutreiben. Alle Zusammenkünfte und Kundgebungen wurden von der britischen Polizei verboten.

Der Exekutiv-Ausschuß des Kongresses verboten

Das Kongreßgebäude in Bombay polizeilich besetzt.

DNB Stockholm, 9. 8. Der Exekutiv-Ausschuß des Kongresses, das allindische Kongreßkomitee und die provinzialen Kongreßkomitees sind, wie Reuter aus Bombay meldet, in ganz Indien verboten worden. Die Polizei hat „Vorsichtsmaßnahmen getroffen", Patrouillen ziehen durch Bombay. Die Telefonverbindungen wurden nachts zwei Uhr unterbrochen. Nach einer weiteren Meldung hat sich die Polizei in Bombay in den Besitz des Kongreßgebäudes gesetzt. Eine Volksmenge, die sich vor dem Gebäude angesammelt hatte, wurde zerstreut. Auch der Sekretär Gandhis, Mhadev Desai, wurde verhaftet.

Die Verhaftungswelle hält an

Gandhi wird als Schwerverbrecher behandelt.

Bangkok, 9. 8. Nach neuesten Meldungen haben die Briten bis jetzt bereits über 90 führende Mitglieder der Indischen Kongreßpartei verhaftet. Die Verhaftungen erstrecken sich jetzt in umfassenden Aktionen auch auf das ganze Land. Bei der Festnahme Gandhis kam es zu großen Kundgebungen der Inder. Eine Menge von Indern, die sich während seiner Festnahme vor einem Hause angesammelt hatte, brach bei seiner Abfahrt in stürmische Hochrufe aus.

Vor dem Kongreßgebäude kam es ebenfalls zu stürmischen Kundgebungen als dort durch die Frau des ebenfalls verhafteten Inderführers Alfali der Menge die Festnahme Gandhis mitgeteilt wurde. Die britische Polizei zersprengte die Menge mit Tränengasbomben und holte dann die grün-weiß-rote indische Fahne mit dem Spinnrad vom Kongreßgebäude herunter.

Zur Behandlung Gandhis wird ferner bekannt, daß ihn die Briten nicht wie einen politischen Gefangenen, sondern wie einen Schwerverbrecher behandelten. Jeglicher Verkehr mit der Außenwelt ist unterbunden. Es ist ihm verboten, Besuche zu empfangen, zu lesen und zu schreiben. Wie Reuter aus Bombay meldet, ist auch Gandhis Frau verhaftet worden.

Indien unter britischer Faust

(WZ) Die Verhaftung Gandhis und aller andern Führer des Allindischen Kongresses stellt ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung dar. Diese Selbstdemaskierung Englands vor dem indischen Volk ist so brutal und schamlos, daß sie selbst in der Geschichte der britischen Unterdrückung Indiens einzig dasteht. Mit beträchtlichem Erstaunen nimmt die Welt Kenntnis von dem neuen Beweis für die Unbelehrbarkeit, die Taktlosigkeit und den Mangel an Verständnis, wie sie auf anglo-amerikanischer Seite gegenüber den Fragen, den Notwendigkeiten und den politischen Entwicklungen in Asien und insbesondere in Indien vorherrschen. Durch Erniedrigung, Verfolgung und Grausamkeit wird Indiens Seele geweckt. Der Kampf um seine Freiheit hat nunmehr begonnen. Die Versprechungen, Zusicherungen, ja man muß fast sagen, Schwüre eines Cripps sind in den Ohren der Inder noch nicht verhallt, da legt England seine heuchlerische Maske ab. Mit der Verhaftung Gandhis, des Kongreßpräsidenten Azad, Pandit Nehrus, Jawaharlal Nehrus und anderer Mitglieder des Arbeitsausschusses des Kongresses stellt sich dieses England selbst an den Pranger.

Für die große politische Revolution in der ganzen Welt haben Churchill und Roosevelt mit dem Beschluß, das indische Volk weiterhin brutal zu unterdrücken, den Anstoß zu einer unübersehbaren Entwicklung gegen England und die jüdisch-plutokratische Herrschaft in USA. gegeben. Deutlicher konnte der Welt nicht gesagt werden, was sie von den Phrasen über Humanität und Freiheit zu halten hat, die Churchill und Roosevelt fortgesetzt im Munde führen. Jetzt offenbart sich, was das Geschrei der sogenannten Demokratien über notwendige Maßnahmen für das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu bedeuten hat. Das ist Englands wahres Gesicht: Ghandi und alle politischen Führer des indischen Volkes verhaftet man, dafür läßt man die Kommunisten aus den Kerkern, damit sie das indische Volk ins Chaos stürzen. Auch in Indien soll mit dem Bolschewismus das Volk zerrüttet werden, um ihm auf diese Weise Kraft zur Erinnerung der Freiheit zu nehmen. Das ist der Geist jener Atlantik-Charta, mit der Churchill und Roosevelt das Recht aller Völker proklamierten, in Freiheit zu leben und sich die ihnen genehme Regierung zu geben.

Ohne Indien kein Empire

Subhas Chandra Bose sprach durch den Rundfunk zu den Indern.

DNB. Berlin, 8. 8. Subhas Chandra Bose, der von einer längeren Reise durch Asien, Europa und Afrika in sein Hauptquartier zurückgekehrt ist, richtete durch den Aether eine Kundgebung nach Indien, in der er zu der gegenwärtigen Lage Stellung nahm. Indien sei, so sagte er, kein Problem des britischen Weltreiches mehr, sondern ein internationales Problem von weltpolitischer Bedeutung. Indien habe sich starke Freunde und Verbündete gesichert, so daß die Lage günstig für den Erfolg der indischen Sache stehe. Die vielgepriesene Seemacht des anglo-amerikanischen Imperialismus habe erschütternde Schläge durch die Dreierpaktmächte eingesteckt. Ohne Indien gebe es kein Empire, und wenn der Verzicht auf Indien der Preis für die Bedingung des Sieges sei, würde eine Fortsetzung des Krieges zwecklos sein. Man hoffe in England, sich wieder einmal, wie schon so oft, zum Siege durchzumogeln.

In Kürze

Berlin. Der Führer hat für den am 5. August verstorbenen General der Flieger Thomsen ein Staatsbegräbnis angeordnet. Der feierliche Staatsakt findet am Montag, dem 10. August 1942, im Ehrensaal des Reichsluftfahrtministeriums statt.

Berlin. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, hat vom 3. bis 8. August 1942 zahlreiche Marinestützpunkte an der Kanal- und Atlantikküste besichtigt und sich von dem Ausbau und der Verteidigungsstärke der Marinebefestigungsanlagen überzeugt.

Bad Voeslau (Niederdonau). Reichsleiter Baldur von Schirach und Reichsjugendführer Armann sowie zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht wohnten den Wettkämpfen der Flieger-Hitler-Jugend bei.

Berlin. Der Generaldirektor der dänischen Postverwaltung ist Gast des Reichspostministers und zu einem Besuch in Berlin eingetroffen.

Rom. Der frühere Ministerpräsident von Burma, U Saw, ist, wie Stefani berichtet, in Aegypten, wo er interniert war, gestorben.

Buenos Aires. Amtlich wird bekanntgegeben, daß das nordamerikanische Haushaltsbüro zur Bewältigung der Kriegskosten für die Zeit vom 1. Juni 1940 bis zum 30. Juni 1943 205 514 657 286 Dollar bereitgestellt hat.

General „Erdbeben"

Die neueste Londoner Attraktion.

DNB. Berlin, 9. 8. Wie der Londoner Nachrichtendienst am Sonnabend verkündet, sei das Karibische Meer vor einigen Tagen von einem Erdbeben heimgesucht worden. Der Stoß „sei stark genug gewesen, um auch den deutschen U-Booten gefährlich zu werden".

Von General Winter und Regen bis zu den Generalen Hunger, Nebel und Erdbeben ist das Aufgebot nun eigentlich komplett, obgleich der britischen Erfindungsgabe auf diesem Gebiete gewiß keine Grenzen gesetzt sind. Uns aber sind u. a. die wirklich gefährlichen Beben lieber, die unsere U-Boote bei der Torpedierung feindlicher Schiffe, nicht nur im Karibischen Meer, hervorrufen und deren Wellen sich bis in die bestürzten und angstvoll nach einem Halt suchenden Londoner Redaktionen fortpflanzen.

Roosevelt ruft nach Schrott

Lissabon, 8. 8. Siebzehn Millionen Tonnen Schrott fehlen den Vereinigten Staaten, erklärte Roosevelt, um die Hochöfen bis Ende des Jahres in Betrieb halten zu können. Der Chef des Kriegsproduktionsamtes, Donald Nelson, habe ihm mitgeteilt, daß aus diesem Grund die im Gang befindliche Sammelaktion von Alteisen und Schrott fortgesetzt werden müsse. Weiter kündigte Roosevelt an, daß alle alten Eisenbahnschienen und Stahlträger, alle überalterten Maschinen wie auch Kupfer, Gummi und anderes Altmaterial durch die Sammelaktion erfaßt werden müßte. Selbst die alten Kanonen und Bronzestatuen, die sich in verschiedenen Parks der USA. befinden, werden eingeschmolzen werden.

Der Jude Baruch hat den Auftrag erhalten, die völlig verfahrene Situation auf dem Gummikriegsschauplatz zu klären. Fest steht bis jetzt, daß noch keine Fabriken zur Herstellung synthetischen Gummis im Bau sind. Alles andere ist in der Schwebe; insbesondere die Frage von welchen Rohmaterialien der synthetische Gummi fabriziert werden soll.

Die wahre Lage der Sowjetunion

Ein Geheimbefehl Stalins erbeutet — „Weiterer Rückzug ist gleichbedeutend mit Untergang"

DNB. Berlin, 8. 7. **Ein deutsches Panzerkorps hat an der Kaukasusfront den Geheimbefehl Stalins für die Verteidigung der UdSSR. Nr. 227 vom 28. Juli 1942 erbeutet. Dieser Befehl enthüllt mit einem Schlage die tatsächliche Lage der Sowjetunion. Wenn vor kurzem noch Moskau verkünden ließ, daß die Sowjets es sich leisten könnten, Schlachten zu verlieren und zurückzuweichen, da sie immer noch die Kraft zu einer großangelegten Gegenoffensive hätten, so kommen jetzt in diesem Befehl äußerst schwere militärische und wirtschaftliche Besorgnisse der Sowjetgewaltigen ans Tageslicht. Wörtlich sagt Stalin:**

„Das Gebiet, das die Deutschen bereits erobert oder noch erobern wollen, bedeutet Brot und andere Lebensmittel für die Armee und die rückwärtigen Gebiete, bedeutet Metalle und Heizmaterial für die Industrie. Wir haben über 70 Millionen Landesbewohner verloren. Wir ernten nun über 800 Millionen Pud Brotgetreide im Jahr weniger, und der Ausfall an Metallen übersteigt die Menge von zehn Millionen Tonnen. Von nun an sind wir den Deutschen weder an Menschenreserven noch an Getreidevorräten überlegen. Ein weiterer Rückzug ist gleichbedeutend mit unserem Untergang."

Im Verlauf des Krieges hat die Sowjetunion die entscheidenden Rohstoffgrundlagen für die Rüstung, nämlich

die Kohlen- und Erzbasis, verloren.

Mit dem Donezbecken fallen 60 v. H. der Steinkohlenförderung aus. Die noch verbleibenden Kohlenvorkommen in Kusnezk und Karaganda sind über 2000 Kilometer von den größeren Industriezentren des Ural und über 3000 Kilometer von Moskau entfernt, so daß sich die Kohlenversorgung über diese Entfernung überaus schwierig gestaltet. Mit dem Verlust von Kriwoi Rog sind den Sowjets 60 v. H. der Eisenerzförderung entzogen, die Besetzung von Nikopol bedeutet den Verlust von einem Drittel der Gesamtförderung an Manganerzen. Hinzu kommt der Ausfall der Eisenhütten, Stahl- und Walzwerke in den bis jetzt von den Deutschen besetzten Industriegebieten, der sich unter Einbeziehung von Stalingrad, das wegen der Frontnähe nicht mehr arbeitsfähig sein kann, auf zwei Drittel der Gesamtkapazität stellen dürfte.

Stalins größte Sorge

aber ist die Schmälerung der Volksernährung, denn in der Tat hat die Sowjetunion wichtige, für ihre Ernährungsversorgung entscheidende Ueberschußgebiete verloren. Andere stehen vor der Besetzung oder sind bedroht. Mit dem Wegfall dieser Gebiete vermindert sich die bisherige Getreideernte etwa um die Hälfte und die der Zuckerrübenernte sogar um 70 v. H. Durch die Besetzung wichtigster Anbaugebiete für Oelpflanzen sind zwei Drittel der sowjetischen Fettversorgungsbasis, vom Kartoffelanbau ist fast die Hälfte verloren. Der Rindviehbestand ist um über die Hälfte, der Schweinebestand um mehr als zwei Drittel reduziert.

Wenn die Sowjetunion nach Stalins Angaben bis 70 Millionen Menschen verloren hat, so steht dem Verlust von rund ein Drittel der gesamten Vorkriegsbevölkerung ein Ausfall von nahezu zwei Drittel der wichtigsten Ernährungsgrundlagen gegenüber. Hierdurch ergeben sich katastrophale Mangellagen in der Versorgung mit Fleisch, Fett und Zucker.

Am brennendsten aber ist dem roten Gewalthaber das Problem, wie er

die ständig sinkende Kampfmoral seiner Truppen

heben soll. Stalin sagt in seinem Befehl wörtlich:

„Es fehlt bei uns an Ordnung und Disziplin. In den Kompanien, Bataillonen, Regimentern und Divisionen, in den Panzereinheiten, in den Geschwadern der Luftwaffe. Wir können nicht mehr Kommandeure, Kommissare und Politruks dulden, die ihre Stellungen eigenmächtig verlassen und es zulassen, daß einige Panikmacher die Lage des Kampfes dadurch bestimmen, daß sie andere zum Rückzug verleiten und damit dem Feind die Front öffnen. Die Miesmacher und Feiglinge müssen auf der Stelle vernichtet werden. Von nun ab muß das oberste Gesetz die Parole sein: „Keinen Schritt zurück!"

Die einzige Möglichkeit für die Erhaltung der Disziplin und die Rettung der Schlagkraft seiner Truppen sieht Stalin in der

Schaffung von Strafbataillonen

und bewaffneten Einheiten, die hinter unzuverlässigen Divisionen eingesetzt werden sollen, und in der Androhung drakonischer Strafmaßnahmen gegen Offiziere und Politruks, welche ein eigenmächtiges Verlassen der Stellungen ohne Befehl dulden. Wörtlich heißt es in dem Befehl:

„Es sind im Bereich der Front jeder Armee ein bis zwei (je nach Bedarf) Strafbataillone zu formieren. In diese Strafbataillone sind Offiziere und Politruks einzureihen, die sich Disziplinlosigkeit und Feigheit vor dem Feinde zuschulden kommen ließen. Diese Bataillone müssen in besonders schwierigen Abschnitten eingesetzt werden, um den Angehörigen Gelegenheit zu geben, ihre Schuld vor dem Feinde zu sühnen.

Außerdem sind im Armeebereich drei bis fünf bewaffnete Einheiten aufzustellen, die unmittelbar hinter unzuverlässigen Divisionen einzusetzen sind und die Aufgabe haben, im Falle eines ungeordneten Rückzuges jeden Flüchtling und jeden Feigling zu erschießen."

Es ist beschämend für einen militärischen Führer, wenn er seine Truppen nur noch mit solchen Mitteln zum Kampf treiben zu können glaubt. Welchen Erfolg Herr Stalin mit diesen Anordnungen tatsächlich erreicht, das geht aus einer

Meldung des Kommandeurs der 302. sowjetischen Schützendivision

hervor. Sie lautet:

„Stalins Befehl vom 28. Juli ist durchgeführt. Aufhaltende Einheiten sind eingerichtet. Doch führt diese Maßnahme nur zu Verlusten ohne greifbaren Erfolg."

Der deutschen Führung kann es gleichgültig sein, wie die Soldaten der Sowjetunion sich dazu stellen. Inzwischen aber stürmt die deutsche Wehrmacht vorwärts und setzt der verzweifelten Parole Stalins „Keinen Schritt zurück!" ihr ungestümes, sieggewohntes „Vorwärts!" entgegen.

Die Geleitzugkatastrophe im Nordmeer

Hier die Namen der restlichen versenkten Schiffe

DNB. Berlin 8. 8. Die Ermittlungen über die vom Oberkommando der Wehrmacht in der Zeit vom 5. bis 10. Juli 1942 gemeldete Vernichtung des anglo-amerikanischen Großgeleitzuges im Nordmeer sind nun abgeschlossen. Sie hatten bereits Ende Juli ds. Js. zur Bekanntgabe der Namen von 21 versenkten Schiffen geführt. Inzwischen wurden durch Unterseeboote weitere Ueberlebende in deutsche Stützpunkte eingebracht. Ihre Aussagen bestätigen nicht nur die früher veröffentlichten Angaben, sondern ermöglichen darüber hinaus auch die Bekanntgabe der Namen von weiteren 16 versenkten Schiffen: Frachtdampfer Ironclad (USA) 5685 BRT., Frachtdampfer William Hooper (USA) 6800, Frachtdampfer Washington (USA) 5564, Frachtdampfer Bolton Castle (brit.) 5200, Frachtdampfer Troubador (norw.) 5808, Tanker Donbaß (sowj.) 7925, Frachtdampfer Pan Atlantic (USA) 5411, Frachtdampfer Nanarine (brit.) 4841, Frachtdampfer Bollingham (USA) 7000, Tanker Grevranger (brit.) 3313, Frachtdampfer Peter Kerr (USA) 6476, Frachtdampfer Benjamin Harrison (USA) 7500, Frachtdampfer Ocean Freedom (brit.) 6800, Frachtdampfer Fairfield City (USA) 5686, Frachtdampfer Richard Bland (USA) 8000 und Frachtdampfer Sam Chase (USA) 3000 BRT. Diese 16 Schiffe hatten eine Gesamttonnage von 95 069 BRT. Damit sind von den 38 Schiffen des Geleitzuges 37 versenkte Dampfer namentlich festgestellt. Ob Churchill angesichts dieser unangreifbaren Feststellungen sich auch weiterhin in Schweigen hüllen wird?

Eine Million Tonnen versenkt

Der U-Bootkrieg der Italiener.

DNB. Rom, 8. 8. **Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Am gestrigen Tage Spähtrupp- und beiderseitige Artillerietätigkeit an der ägyptischen Front. Zwei Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr unserer großen Einheiten zum Absturz gebracht.**

Die Luftwaffe der Achsenmächte wiederholte ihre Angriffe auf feindliche Truppen- und Materialzusammenziehungen und schoß im Luftkampf zwei Curtiß ab.

Auch über Malta wurden die Operationen von italienischen und deutschen Flugzeugverbänden fortgesetzt, die wiederholt die militärischen Ziele von La Valetta, Ta Venezia und Miccaba bombardierten und der englischen Luftwaffe den Verlust von zwei Spitfire zufügten.

Unsere U-Boote versenkten im Atlantik zwei Dampfer und einen Tanker mit zusammen 24 875 BRT. Die U-Boote, von denen diese Schiffe versenkt wurden, standen unter dem Befehl von Korvettenkapitän Carlo Fecia di Cossato und Kapitänleutnant Francesco d'Alessandro. — Die im Atlantik, im Mittelmeer, im Roten Meer und im Schwarzen Meer operierenden italienischen U-Boote versenkten auf Grund genau für jedes Schiff nachgeprüfter Angaben insgesamt über eine Million feindlicher Kriegs- und Handelsschiffe, genau 1 018 971 Tonnen.

32 Britenflugzeuge

an der Afrika-Front abgeschossen.

DNB. Rom, 8. 8. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: An der ägyptischen Front wurden 30 britische Flugzeuge im Verlaufe siegreicher Luftkämpfe von deutschen Jägern abgeschossen. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr zum Absturz gebracht. Ein Flugzeugführer wurde gefangengenommen. Unsere Bomber führten wirksame Angriffe auf Nachschubzentren des Feindes durch.

Bei 40 Grad Hitze im Schatten

Das gesamte Verkehrsnetz ostwärts des Asowschen Meeres lahmgelegt — 723 Sowjetflugzeuge vernichtet

DNB Berlin, 8. 8. In der letzten Woche ist der große deutsche Vorstoß an der Südfront wiederum energisch weiter vorgetrieben worden und hat nun bereits große Teile des Kubangebietes in Besitz genommen. Dieser entscheidende Einbruch in das Kubangebiet ist das Ergebnis einer unaufhörlichen Verfolgung der geschlagenen Bolschewisten nach Süden.

Die verschiedenen deutschen Kolonnen stießen dabei

strahlenförmig in den großen Steppenraum

südlich des unteren Don vor. Die Besetzung der wichtigen Eisenbahnknotenpunkte Timoschewskaja, Tichorezk, Krapotkin, Armawir und Woroschilowsk, sowie die mehrfache Unterbrechung der Haupteisenbahnstrecken zwischen Rostow und Baku einerseits, sowie von Krasnodar nach Stalingrad andererseits hat dazu geführt, daß das gesamte Verkehrsnetz ostwärts des Asowschen Meeres lahmgelegt wurde. Damit ist den Sowjets die Möglichkeit zur Verschiebung größerer Truppenverbände und zugleich auch zu entscheidenden Gegenmaßnahmen in diesem Raum genommen worden.

Im Raum ostwärts des Asowschen Meeres drangen deutsche und rumänische Infanterie und Gebirgsjäger trotz der großen Marschleistungen der vorangegangenen Tage in dem

sonnendurchglühten, wasserarmen und von Staubstürmen erfüllten Kampfgebiet

am Freitag wiederum rund 50 Kilometer marschierend und kämpfend vor. Die Bolschewisten versuchten etwa 30 Kilometer nördlich und nordostwärts Krasnodar in vorbereiteten Stellungen den deutschen Angriff aufzuhalten. Nach kurzen, harten Kämpfen wurde der Feind aus seinen Stellungen geworfen und der Weg für den weiteren Vorstoß nach Süden geöffnet.

Im Raum zwischen unteren Don und Sal wehrten deutsche und rumänische Truppen in weiterem Vordringen stärkere Gegenstöße des Feindes ab. Deutsche Infanterie vernichtete in den von den Angriffsspitzen bereits durchschrittenen Räumen mehrere versprengte feindliche Gruppen, die sich vergeblich durchzuschlagen versuchten. Auch in diesem Raum haben die kämpfende Truppe und die Nachschubdienste bei einer anhaltenden

Hitze von 40 Grad im Schatten,

in dichten Staubwolken und bei zunehmender Wasserknappheit übermenschliches geleistet.

Der Kampf der deutschen Jäger und Kampfmaschinen gegen die sowjetische Luftwaffe hat in der vergangenen Woche besonders günstige Tagesleistungen zu verzeichnen, so daß mehrfach der Abschuß von mehr als 100 Maschinen am Tage gemeldet werden konnte. Insgesamt vernichtete die deutsche Luftwaffe in der Zeit vom 1. bis einschließlich 7. August 723 Sowjetmaschinen, davon allein 363 im Südabschnitt.

Stadtnachrichten

Die Rauchverbote in den Eisenbahnzügen

Das Reichsverkehrsministerium hat neue, verschärfte Anweisungen zur Durchführung des Rauchverbots erlassen. In den Nichtraucherwagen und -Abteilen sowie in den Triebwagen ohne Raucherabteile sowie in den Seitengängen der Durchgangswagen, wo das Rauchen durch besonderen Anschlag verboten ist, darf selbst mit Zustimmung der Mitreisenden nicht geraucht werden. Außerdem ist bei Wagen oder Abteilen, die mit „Nichtraucher" beschildert sind, das Rauchen auch in den Aborten und auf den Plattformen verboten. In Schlafwagen ist in den Seitengängen und im übrigen während der Nachtstunden von 22 Uhr bis 7 Uhr das Rauchen nicht gestattet. Während der anderen Stunden ist das Rauchen nur in den Abteilen bei geschlossenen Türen und nur unter Zustimmung der Mitreisenden erlaubt. Bei Uebertretung des Rauchverbots wird ohne vorherige Verwarnung eine Rauchbuße von 2 Reichsmark erhoben. Die gleiche Gebühr wird von Personen erhoben, die in Warteräumen rauchen, wenn darin das Rauchen durch Anschlag verboten ist. Bisher war von einer Erhebung der Rauchbuße in Fällen unabsichtlicher Uebertretung des Rauchverbots abgesehen worden. Das Zugbegleitpersonal ist angewiesen, mit aller Strenge einzuschreiten. Reisende, die die Zahlung der Rauchbuße ablehnen oder nach der Zahlung der Rauchbuße weiterrauchen, werden wegen Uebertretung bahnpolizeilicher Vorschriften weiter verfolgt.

Befreiung von der Rundfunkgebühr

Der Reichspostminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und dem Reichsarbeitsminister die Bestimmungen über die Befreiung von der Rundfunkgebühr aus staatspolitischen und sozialen Gründen neu geregelt. Besondere Vergünstigungen genießen die Kriegsbeschädigten und Versehrten sowie deren Hinterbliebene. Die Angehörigen der Empfänger von Kriegsbesoldung, die ihren Unterhalt ganz oder zum Teil aus der Kriegsbesoldung bestreiten, können künftig unter denselben Voraussetzungen von der Zahlung der Rundfunkgebühr befreit werden, wie die Empfänger von Einsatz- oder Räumungs-Familienunterhalt. Für kinderreiche Familien sind die Einkommensgrenzen wesentlich heraufgesetzt worden. Minderbemittelten Volksgenossen, die in besondere wirtschaftliche Notlage geraten sind, kann künftig ausnahmsweise auch dann noch eine Freistelle zuerkannt werden, wenn ihr Einkommen die vorgesehenen Richtsätze um nicht mehr als 50 v. H. statt bisher 15 v. H. übersteigt. Alles in allem stellt die Neuregelung, die am 1. September 1942 in Kraft tritt, eine großzügige und weitherzige Erweiterung der bisherigen Richtlinien für die Befreiung von der Rundfunkgebühr dar. Anträge auf Befreiung von der Rundfunkgebühr sind nach wie vor an die zuständige örtliche Fürsorgestelle zu richten, bei der die hierfür erforderlichen Formblätter kostenlos zu haben sind. Die Befreiung wird erst wirksam, wenn der Antragsteller im Besitz des „Ausweises über die Befreiung von der Rundfunkgebühr" ist, die von der Reichspost ausgestellt und übersandt wird.

Nur noch dunkles Einfachbier. Nach einer Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft vom 29. Juli darf vom 1. September an das mit einem Stammwürzegehalt von zwei bis drei Prozent in den Verkehr gebrachte Einfachbier und das unter Verwendung von Süßstoff hergestellte obergärige Einfachbier nur noch in dunkler Farbe ausgestoßen werden. Gleichzeitig ist angeordnet worden, daß der Ausstoß dreißig Prozent jener Menge nicht überschreiten darf, die die Brauerei nach den ursprünglich vorgesehenen Zuweisungen im kommenden Versorgungsjahr vom 1. September an ausgestoßen hätte.

Brücke zum Kunstwerk

Arbeitstagung der westfälischen Ortsverbände des Bayreuther Bundes

Auf Einladung des Gaubeauftragten des Bayreuther Bundes im NS.-Volkskulturwerk, Landrat Dr. Rütten (Bielefeld) hatten sich die Ortsverbandsleiter sowie die Kreiswalter der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zu einer Tagung am Sonntag im Bielefelder Landratsamt eingefunden. Landesleiter Otto Daube (Detmold) sprach über die Arbeiten und Ziele des Bayreuther Bundes. Es war ein erneutes Bekenntnis zum Werke Richard Wagners und zur Bayreuther Idee, darüber hinaus aber auch der Beweis des ungebrochenen deutschen Kulturwillens trotz kriegsbedingter Schwierigkeiten.

Nach der Begrüßung durch den Gaubeauftragten des Bayreuther Bundes, Landrat Dr. Rütten, zeigte Landesleiter Otto Daube die Richtlinien auf, die die Winterarbeit des Bayreuther Bundes bestimmen. Es sei aber notwendig, die großen Kulturwerke und ihr Erleben dem ganzen Volk nahe zu bringen.

Im Gau Westfalen-Nord sei, so erkannte Bundesleiter Otto Daube an, im vergangenen Jahr

wertvolle Tiefen- und Breitenarbeit

geleistet worden. Der Gegenstand war dabei nicht allein das Werk des Bayreuther Meisters selbst und darüber hinaus das deutsche Kunstwerk überhaupt, sondern man habe die Erziehungsfrage aufgegriffen, wie sie auch Richard Wagner selbst schon für notwendig hielt. Otto Daube verwies in diesem Zusammenhang auf das bedeutende Wagnersche Schrifttum. Hier bereite sich ein neuer Stil der Volkskulturpflege vor. Die erfreuliche Entwicklung im vergangenen Jahr sei durch drei Tatsachen gekennzeichnet: Durch die Eingliederung des Bayreuther Bundes in das NS-Volkskulturwerk, den korporativen Anschluß des NS-Lehrerbundes an den Bayreuther Bund und die Errichtung eines eigenen Reichsreferates „Richard Wagner und die deutsche Schule" im NSLB. Der Bayreuther Bund habe damit die notwendige Untermauerung, die parteiamtliche Anerkennung gefunden. Es gelte jetzt örtlich aus der neuen Lage die möglichen Konsequenzen zu ziehen und die tüchtigsten Männer aus der Lehrerschaft und aus den Parteikreisen in die Arbeit einzuschalten.

Abschließend berichtete Landesleiter Otto Daube über die

praktischen Arbeiten im kommenden Winter.

Einen breiten Raum werden wieder die öffentlichen Veranstaltungen des Bayreuther Bundes einnehmen, wobei nach einem bindenden Uebereinkommen die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" als Träger der Veranstaltungen in Frage kommt. Der Bayreuther Bund kann außerdem zwar auch Veranstaltungen auf eigenes Risiko durchführen, aber auch hierbei ist mit der NS-Gemeinschaft zusammenzuarbeiten. Endlich kommen auch geschlossene interne Veranstaltungen in Frage, um den Zusammenhalt zwischen den Mitgliedern des Bayreuther Bundes zu fördern und der Lösung spezieller Aufgaben näher zu kommen. Der Bayreuther Bund wird sich aber auch bei anderen Gelegenheiten — wie etwa in der Aussprache Dr. Hans Hoffmann (Bielefeld) anregte — zweckmäßig einschalten, etwa bei der Werbung für das deutsche Volkslied, zugunsten des WHW. am 25. und 26. Oktober, die von seiten der HJ. besondere Unterstützung finden wird. Bei dieser Gelegenheit könnten etwa die Beziehungen des Volksliedes zum deutschen Meisterschaffen beleuchtet werden. An die Ausführungen des Landesleiters Otto Daube schloß sich eine lebhafte Aussprache an, an der die Ortsverbandsleiter ebenso wie die Kreiswalter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" teilnahmen, in der zahlreiche Anregungen aus der Praxis für die Praxis gegeben wurden.

Vergnügt mit der Jugend

Eltern-Abend der Jungstämme I und IV/158

Der Samstagabend sah eine frohgestimmte Eltern- und Geschwisterschar in der Eintracht versammelt, die einmal sehen wollten, was ihre Pimpfe leisteten. Der Jungstammführer begrüßte mit herzlichen Worten die Eltern und führte aus, daß dieser Abend den Zweck verfolge, etwas von der Sommerarbeit der HJ. zu zeigen. Leistungswochen sollten den Ersatz bilden für die Zeltlager und Großfahrten, die aus begreiflichen Gründen gegenwärtig ausfallen müßten.

Frohe Lieder der zu einem machtvollen Chor vereinigten Jungstämme klangen durch den Saal. Dann ging es an die turnerischen Spiele. Wie bei einer Feuerwehrübung traten die größeren Jungen im Kreis um das mit kräftigen Händen gepackte Sprungtuch, ein kleiner, sehniger Pimpf schlüpfte hinein, rollte sich igelgleich zusammen und wurde nun, hei hopp, meterhoch in die Luft geprellt. Zwei solche Sprungtücher bildeten ein reizvolles Duo.

Nach dem Prellen kam der dicke Medizinball zu seinem Recht. Ueber die Köpfe und zwischen den Beinen rollte er bei den einzelnen Staffeln hindurch, flog in der Hitze des Gefechts gar in den Zuschauerraum, und groß war das Hallo, wenn eine Staffel den Sieg errang. Jungstamm 18 hatte die flinkesten Füße und Hände oder das meiste Glück, denn auch das spielt eine Rolle. Beim Bodenturnen rollten flinke Gestalten über die dicke Ledermatte, sprangen im Hechtsprung über vier Kameraden, federten im Salto durch die Luft, und der Beifall war ehrlich verdient.

Genau so wie bei den Reiterkämpfen. Auf den Schultern der großen Kameraden kämpften kleine Pimpfe verbissen um den Sieg.

Der Singewettstreit der Fähnlein zeigte, daß viel geprobt und gearbeitet worden war. Der Chor des Fähnleins 18 schlug mit einem zackig gesungenen Reiterlied mit 168 Stimmen das Fähnlein 19, das 68 Stimmen auf sich vereinte. Die andern folgten mit Abstand, doch waren alle Fähnlein mit Eifer und Erfolg bei der Sache. Die Zuhörer sparten nicht mit Beifall und füllten eifrig die vorher verteilten Abstimmzettel aus.

Viel Lachen rief das Laienspiel „Peter Squenz" hervor, das nun über die Bretter ging. Die Spielschar des B. 158 zeigte beachtliches Talent und der flotte Ablauf des Spiels bewies die intensive Arbeit, die sich Dieter Hauf mit seiner Spielschar gemacht hat. Der dürrbeinige Bader Peter Squenz, der behäbige Wirt, der ewig schlafende Nachtwächter und auch die andern Spieler stellten prächtige Typen auf die Beine. Eltern und Jungen hatten ihre herzliche Freude an dem Spiel. Bleibt noch zu erwähnen ein zungengewandter Ansager, der die einzelnen Programmteile launig verband.

Schalenwild auf die Fleischkarte. Wenn der Jagdausübungsberechtigte Wild für sich selbst verwendet oder an Verbraucher abgibt, so sind nach einer neuen Anordnung bei ganzen Stücken 25 v. H. (statt bisher 15 v. H.) des Gesamtgewichtes und bei Teilstücken 50 v. H. (statt bisher 30 v. H.) des Gewichtes der Teilstücke auf die Reichsfleischkarte anzurechnen. Wildragout (Kopf, Hals, Brust und genußfähige Abfälle) wird nicht angerechnet. Nach Erfüllung von 75 v. H. des festgesetzten Gesamtabschusses an Schalenwild im Jagdjahr 1942 darf der Jagdberechtigte bei einem berechtigten Abschuß von fünf Stück ein Stück, bei 15 Stück zwei Stück, bei 25 Stück drei Stück und darüber hinaus für je weitere 20 Stück je ein weiteres Stück ohne Anrechnung auf die Reichsfleischkarte verwenden. Er darf das ihm markenfrei zustehende Schalenwildbrett nur für seinen Haushalt oder das am Abschuß beteiligte Personal verwenden.

Eine ehrlose Tat

Verbotener Umgang mit Kriegsgefangenen.

Das Sondergericht Bielefeld verhandelte gegen die Putzmacherin Hedwig Kelinski aus Bielefeld-Schildesche wegen verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen. Die Angeklagte hatte sich in ehrvergessener Weise mit einem französischen Kriegsgefangenen eingelassen und mit ihm einen mehr als vertraulichen Umgang unterhalten. Das Sondergericht verurteilte sie wegen ihrer ehrlosen Tat zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und erkannte ihr die bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer ab.

Bielefeld-Land

Brackwede. (Silbernes Arbeitsjubiläum.) Der Dreher Hermann Burmeier, Senne I, und der Packer Wilhelm Pfeifer, Brackwede, Osningstraße 36, können auf eine 25jährige Tätigkeit bei den Kammerich-Werken zurückblicken.

Ubbedissen. (Der linke Fuß abgefahren.) Beim Anfahren des Zuges rutschte hier eine aus Hameln stammende Schaffnerin vom Trittbrett. Ihr wurde der linke Fuß abgefahren. Die Bedauernswerte fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus.

Von Weser bis Rhein

Zwei Kinder im Dorfteich ertrunken

Blasheim. Das dreijährige Kind des Landwirts Meier war beim Spielen dem Dorfteich zu nahe gekommen und hineingefallen. Auf seine Hilferufe hin versuchte ihn sein vierjähriges Schwesterchen aus dem Wasser zu ziehen, fiel dabei aber ebenfalls in den Teich. Da nicht sofort Hilfe zur Stelle war ertranken die beiden Geschwister. Später einsetzende Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

Opfer des Badens im offenen Wasser.

Paderborn. In Steinbild geriet beim Baden in der Ems ein 13jähriger Knabe in eine Untiefe oder gefährliche Strömung und versank vor den Augen seiner Kameraden. Die Leiche konnte noch nicht aufgefunden werden.

Genickbruch beim Kopfsprung.

Bad Lippspringe. Einem tragischen Unfall ist hier beim Baden ein 17jähriger Schwimmer zum Opfer gefallen. Bei einem Kopfsprung ins Wasser traf er so unglücklich auf einen anderen Schwimmer, daß er sich einen Genickbruch zuzog, der den Tod zur Folge hatte.

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: Von 14.20—15.00 Uhr „Neue italienische Unterhaltungs- und Tanzmusik". Tiana Lemnitz, Marta Rohs, Felicie Hueni-Mihacek, Celstino Sarobe, von Michael Raucheisen begleitet, von 15.00—16.00 Uhr. — „Dies und das für euch zum Spaß" von 17.17 bis 18.30 Uhr. „Abend bei Paul Lincke" von 20.15 bis 22.00 Uhr.

Deutschlandsender: Serenade aus der Eremitage bei Bayreuth mit klassischer Konzertmusik des 18. und 19. Jahrhunderts von 17.15 bis 18.30 Uhr. — Telemanns heitere Tondichtung „Don Quichote" von 20.15—21.00 Uhr. Einleitung und verbindenden Text spricht Eugen Klöpfer. Edvard Grieg ist in der Sendung „Musik großer Meister" mit Orchesterwerken und dem Klavierkonzert a-moll (Solist: Rudolf Winkler) von 21.00—22.00 Uhr zu hören.

Das Geheimnis der Caro-Dame

31) **Roman von Roland Marwitz** Copyright by Verlag Knorr & Hirth, München 1940

Langsam ging Wolf Murde die Klingsorstraße entlang. An der Ecke der Albrechtstraße blieb er stehen. Dort, jenseits des Fahrdammes, war die Haltestelle des Vierunddvierzigers, aber hatte nicht Mutter gesagt, daß er bis zur nächsten gehen solle, um . . . Er tat es. Er fühlte jetzt wirklich die Pflicht, zum Breitenbachplatz zu fahren und Lisa Gerwin aufzusuchen. Er hatte der Mutter nicht die Wahrheit gesagt, aber er ertrug es nicht, einfach gelogen zu haben, um jetzt zu Argine zurückzukehren.

Argine? Immer, wenn er ihr ferne war, fühlte er in sich eine leise Sehnsucht nach ihr. Eine Verzauberung. Und immer, wenn sie beisammen waren, kam etwas von Furcht in das Herz, eine Angst, daß er ihr verfallen könne, so verfallen, wie er einmal ihrem Bilde verfallen war, das auf einem alten Kartenblatt auftauchte.

Ja, man mußte zu Lisa gehen, auch wenn man nicht wußte, was man ihr sagen sollte. Die Adresse hatte er behalten. Sie hatte sie ihm nie genannt, aber er hatte sie einmal auf dem Schild ihres Koffers gelesen, zufällig, und nicht vergessen. Er stand jetzt neben der nächsten Haltestelle, und er sah, daß sehr viel Leute mit ihm warteten. Es wäre einfacher gewesen, wieder ein Taxi anzuhalten, aber es schien ihm, als ob die alte Frau am Mansardenfenster in der Klingsorstraße ihn sehen könnte. Er stieg als letzter auf und fand nur noch einen Platz auf der Plattform. Folgsam forderte er eine Teilstrecke.

Es dunkelte schon, als er an der Endhaltestelle absprang. Er kam an einer Fernsprechzelle vorbei, und er dachte wieder an Argine. Natürlich, Argine mußte erfahren, daß es noch eine Weile dauern würde, ehe er zu ihr kommen konnte. Während er seine eigene Nummer wählte, grübelte er darüber nach, was er Argine sagen solle. Aber sie meldete sich nicht. Mehrmals hörte er das Aufzeichen, dann hängte er ein. Gut, Argine schien noch immer zu schlafen.

Weiter. Vorbei an einem Vergnügungsplatz, auf dem sich neben kleinen Verkaufsbuden ein großes Karussell im Glanz von tausend Lichtern drehte. Dort war die Bonner Straße und dort das Haus, in dem Lisa wohnte. Er las ihren Namen neben einem Klingelknopf an der Haustür, aber die Haustür war offen, er brauchte nicht zu läuten, und er hatte noch durch vier Stockwerke Zeit, darüber nachzudenken, ob es nicht besser sei, umzukehren.

„Zu den Ateliers", las er einmal im Treppenhaus. Ja, ein Atelier war es, wo Lisa wohnte.

Dicht unter dem Dach kam er an eine Tür, an der viele Namen standen. Hinter jedem stand, wie oft zu läuten wäre. „Lisa Gerwin, bitte dreimal läuten." Wolf Murde läutete dreimal.

Er wartete. Niemand öffnete, und er wandte sich zum Gehen. Da wurde die Tür aufgerissen, und Helga Bach stand vor ihm. Er erkannte sie sofort, obwohl sie jetzt nicht Shorts und Polohemd trug, wie vor ein paar Tagen auf der Insel, sondern ein städtisches Kleid, dunkel, mit etwas Korallenrot am Hals.

„Verzeihung."

„O bitte, Sie wollten nicht zu mir?"

„Nein, ich wollte . . . Ich suchte Fräulein Gerwin."

„Da kann ich Ihnen kaum Bescheid sagen. Ich bin nämlich erst heute eingezogen. Endlich ein eigenes Atelier! Aber von meinen Mitbewohnern kenne ich noch niemand. Mein Name steht noch nicht einmal an der Tür." Die letzten Worte klangen wie eine Entschuldigung.

„Aber ich habe ihn nicht vergessen, Fräulein Bach."

„Wir kennen uns?" Das junge Mädchen blinzelte mit den Augen. Es war nicht sehr hell hier oben.

„Sie werden sich sicher nicht mehr erinnern, daß ich Ihnen einmal eine Zeichnung zurückgab, die der Wind Ihnen entführt hatte."

„Oh, Sie sind es? — Natürlich weiß ich es. Es ist ja erst ein paar Tage her. Es war mein Abschiedsbild von der Insel. Am nächsten Morgen bin ich gefahren. Aber wollen Sie nicht nähertreten?"

Natürlich mußte man nähertreten. Man war gekommen, um Lisa zu sprechen und um ihr zu sagen . . . Was gab es noch zu sagen?

„Den ganzen Tag wartete ich auf auf meinen ersten Besuch. Wenn man ein eigenes Atelier hat, will man es doch jemandem zeigen, nicht wahr? Und als es nun dreimal klingelte, dachte ich, es könne doch jemand für mich sein. Kommen Sie!"

Helge ging den Flur entlang auf eine Tür zu, die weit offenstand. Mit einer etwas scheuen und doch stolzen Geste bat sie Wolf Murde einzutreten.

„Das heißt", sagte sie plötzlich, „Sie wollten ja gar nicht zu mir."

„Fräulein Gerwin scheint nicht daheim zu sein", sagte Wolf Murde, indem er Helges Atelier betrat. Ob Lisa so ähnlich wohnte? Der ziemlich große Raum war nur spärlich möbliert. Eine Couch, ein Bücherbrett, eine Staffelei, ein paar Hockerchen. Ueber einen großen Koffer war eine Decke gelegt, vermutlich diente er als Tisch. Daneben stand ein Grammophon, und ein Kleiderschrank war so gestellt, daß er die Kochnische verbarg. Auf dem Bücherbord gab es ein paar brennende Kerzen in schönen Leuchtern, sie erhellten den Raum nur spärlich.

„Ich habe nämlich noch kein elektrisches Licht", fuhr Helge fort, „der vorige Mieter konnte es nicht bezahlen, und man stellte es ihm ab. Auch die Miete konnte er nicht bezahlen, so bin ich zu dem Atelier gekommen.

„Ich gratuliere Ihnen zu Ihrer Nachtigall", sagte Wolf Murde, und er setzte sich vorsichtig auf einen der Hocker.

„Wird Ihr Fräulein Braut auch noch kommen?" fragte Helge, während sie in der Kochnische Wasser in einen Teekessel laufen ließ.

„Wer, Fräulein Bach?"

„Nun, die Dame, mit der Sie am Strand waren, als wir uns trafen. Ich habe mich natürlich sogleich erkundigt, wer sie ist, und ich hörte, daß sie Ihre Braut sei."

„Man muß Ihnen eine schlechte Auskunft gegeben haben. Die Dame ist Fräulein Gerwin, nach der ich vorhin fragte, und die hier Ihre Nachbarin ist. Aber wir sind nicht verlobt."

„O wie schade!" entfuhr es Helge, dann klopfte sie sich selbst auf den Mund und lachte.

Sie finden es schade, daß ich nicht verlobt bin?"

„Ich finde es schade, daß Sie nicht mit Fräulein Gerwin verlobt sind."

„Und warum?"

„Weil mir Fräulein Gerwin so gut gefällt. Ich sah sie auf dem Dampfer, als ich zurückfuhr, und ich dachte, so möchte ich auch einmal werden, so reif und so schön."

„Die Reife kommt von selbst, und über mangelnde Schönheit sollten Sie sich nicht beklagen, Fräulein Bach, oder darf ich Fräulein Helge sagen?"

„Nein, das dürfen Sie nicht, so wenig wie Sie mir sagen dürfen, daß ich schön bin. Wenn ich es nun durch Sie auch anders weiß, für mich sind Sie noch der Verlobte von Fräulein Gerwin, Herr Murder."

„Meinen Namen wissen Sie auch? Ich glaube, ich hatte mich noch nicht einmal vorgestellt, Fräulein Helge Bach."

„Ja, auch den hat man mir gesagt."

„Und man hat Ihnen da wieder etwas Falsches gesagt, ich heiße nicht Murder, sondern Murde. Ohne ‚r' am Schluß."

„Ist das ein so großer Unterschied?"

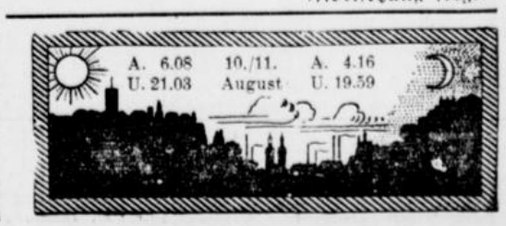
„Es ist ein sehr großer Unterschied. Wer hat Ihnen denn das alles erzählt?"

„Mein Großvater. Vielleicht aber hat er auch Murde gesagt und ich habe mich nur verhört."

„Kenne ich denn Ihren Großvater, Fräulein Bach?"

„Ich weiß nicht, ob Sie die Fischer alle mit Namen kennen. Er ist ein alter Mann, und die Leute nennen ihn Humpelhenning, weil er nur ein Bein hat."

(Fortsetzung folgt)



Arminia im Tschammerpokal ausgeschaltet

Die zweite Schlußrunde — Schalke in Kassel überlegen

Das Feld der Bewerber um den Tschammer-Pokal wurde am Sonntag weiter gelebt. Dreizehn Spiele wurden abgewickelt, zwei weitere sind auf den nächsten Sonntag verschoben worden.

Als das Spiel der dritten Runde wurde allgemein die Begegnung zwischen Schalke 04 und Eintracht Frankfurt bezeichnet. Die deutsche Meisterelf löste die schwere Aufgabe mit einem klaren 6:0- (1:0)-Sieg leichter als erwartet. Allerdings wurde die Eintracht vor 18 000 Zuschauern auf dem Kurhessen-Platz unter ihrem wahren Wert geschlagen. Kalwitzki eröffnete den Torreigen, den nach der Pause Eppenhoff, Kuzorra und der junge Halbrechte Kempen fortsetzten.

Die Ergebnisse

Westende Hamborn — Arminia Bielefeld	1:0 (0:0)
FC. Schalke 04 — Eintracht Frankfurt	6:0 (1:0)
VfL. 99 Köln — Werder Bremen	1:2 (1:1)
SStadt Düdelingen — Köln-Sülz 07	2:0 (2:0)
SC. Falkenau — Vienna Wien	4:0 (0:0)
Kickers Offenbach — Hanau 93	3:1 (1:0)
Adler Deblin — Reinecke Brieg	7:1 (3:1)
TuS. Hipine — Breslau 02	4:0 (2:0)
SV. Stettin — VfB. Königsberg	4:0 (2:0)
Mühlhausen — VfB. Stuttgart	0:2 —
Kickers Stuttgart — München 1860	1:3 (0:1)
‡‡ Straßburg — SV. Waldhof	5:4 (2:4)
LSV. Pützuitz — Neufahrwasser	3:2 (2:0)

Nur ein Tor fiel in Hamborn

Westende Hamborn — Arminia Bielefeld 1:0 (0:0)

Als die Bielefelder Arminen die Fahrt nach Hamborn antraten, waren sie sich von vornherein darüber im klaren, daß sie hier vor einer schweren Aufgabe stehen würden. Und tatsächlich stand die Entscheidung in Hamborn auf des Messers Schneide. So vermochten die Arminen während der ersten Halbzeit das eigene Tor durch restlosen Einsatz der Verteidigung sauber zu halten; andererseits scheiterten aber auch die Bielefelder Angriffe an der Abwehrmauer der Hamborner. Besonders in der zweiten Halbzeit zeigten die Hamborner aber doch ein leichtes technisches Uebergewicht. In der siebten Minute fiel die Entscheidung durch den Halblinken Hätzel, der das einzige Tor des Tages schoß, wodurch die Arminen aus dem Wettbewerb um den Tschammer-Pokal ausgeschaltet wurden. Die mehr als 3000 Zuschauer in Hamborn erkannten aber auch den restlosen Einsatz der Gäste aus Bielefeld an.

Abendspiel auf der Alm

VfB. — Tv. Heepen 4:1 (1:0).

Zu einem freundschaftlichen Treffen kam es am Sonnabend zwischen dem rührigen Tv. Heepen und den Bielefelder VfBern. Die Rotweißen nahmen für dieses Spiel die Gastfreundschaft der Arminen in Anspruch, und sie werden noch manchmal von diesem Entgegenkommen Gebrauch machen müssen, nachdem sie ihren eigenen Platz für wichtigere Zwecke zur Verfügung stellten. Es mag bei dieser Gelegenheit aber auch das sportkameradschaftliche Verhältnis betont werden, das zwischen den alten „Ortsrivalen" eine derartige Vereinbarung ermöglichte.

Der VfB. sucht jetzt offenbar, nachdem ihm durch Mannschaftsschwierigkeiten immer wieder ein Strich durch sorgfältig vorbereitete Rechnungen gemacht wurden, zu einem grundlegenden Neuaufbau zu kommen. Dabei kann natürlich auf die alten bewährten Kräfte nicht verzichtet werden, ja bei ihnen wird auch in Zukunft noch der Schwerpunkt liegen. Die Mannschaftsaufstellung am Sonnabend zeigte aber schon eine gesunde Durchsetzung mit versprechenden Nachwuchskräften. Und es muß anerkannt werden, daß diese die in sie gesetzten Erwartungen im allgemeinen erfüllten. Der Tv. Heepen als Gast wehrte sich zwar recht tapfer, war aber dem Stehvermögen und dem Angriffsgeist der Rotweißen nicht gewachsen. In der ersten Halbzeit kamen die Gastgeber endlich zu einem Tor, waren dann aber in der zweiten Halbzeit noch eindeutiger überlegen. Die Mannschaftsaufstellung des VfB.: Kranzmann; Tiemann, Rixe; Barthel, Hofmann, Heinold; Pundmann, Witte, Nolte, Kaiser, Schuster.

Friesen-Milse will aufsteigen

Die Aufstiegsfrage hat zwar unter den Kriegsverhältnissen nicht mehr die alte Bedeutung, aber immerhin bedeutet auch heute noch der Aufstieg die verdiente Bewertung für die Leistungen der Vereine, die in ihrem Eifer um die Aufrechterhaltung des Sportbetriebes nicht nachlassen. Zwar mögen einzelne Vereine besonders begünstigt oder benachteiligt sein, aber — in der Gesamtheit betrachtet — haben alle Vereine mit Schwierigkeiten zu kämpfen und es kommt darauf an, wie man diese Schwierigkeiten meistert.

Die Milser Friesen haben nun in der vergangenen Spielzeit alle Kräfte immer wieder zusammengefaßt, um nicht nur den Spielbetrieb aufrecht zu erhalten, sondern auch nach Möglichkeit den Aufstieg zu erzwingen. Die Frage ist jetzt akut geworden: Friesen Milse steht dabei in Rivalität mit dem Sportverein Elsen und dem MSV. Minden. Am Sonntag war bereits das erste Spiel angesetzt, und zwar zwischen Milse und Elsen. Die Gäste waren jedoch zu diesem Spiel nicht angetreten. Am nächsten Sonntag wird Milse gegen Minden spielen.

Sp.-Vg. 06/07 : Tus Brake 8:2 (2:2)

Tus Brake erschien am Sonntagvormittag mit einer teils jungen, aber immerhin stämmigen Elf an der Mühlenstraße bei 06/07, deren Mannschaft zwar in veränderter Aufstellung, aber mit den bewährten Gastspielern antrat. Die erste Halbzeit ergab auf Grund des forschen Spiels der Tusler eine vollständig verteilte Angelegenheit, zumal sich die Platzelf das allzu hohe Spiel der Tusler aufdrängen ließ und so keinen rechten Kontakt in ihren Reihen fand. Durch einen Schnitzer des 06/07-Läufers gingen die Tusler sogar in Führung die aber bald nach einer guten Kombination des 06/07-Stürmer Linnenbrügger wieder ausgeglichen wurde. Ein abgeprallter Ball, von demselben Stürmer geschossen, fand gleich darauf ebenfalls den Weg ins Braker Tor. Durch Steilvorlagen werden die Tusler aber immer gefährlich, und kurz vor Pausenpfiff kann ihr Linksaußen zum Ausgleich einsenden. In der zweiten Hälfte spielt 06/07 dauernd überlegen, da Brake der reiferen Technik nicht mehr standhalten kann. Vorerst langte es aber durch übertriebenes Innenspiel zu keinem Erfolg, bis wiederum Linnenbrügger die Führung erzielt, um gleich darauf auch Tor vier auf sein Konto zu buchen. Aus dem Hinterhalt schießt dann Verteidiger Eickmeyer zum fünften Treffer ein. Im nächsten Augenblick ist durch Linnenbrügger der sechste Erfolg da. Nachdem ein Handelfer von dem Torschützen des Tages zum siebten Treffer verwandelt wird, bleibt es dem Verteidiger Vieregge vorbehalten, mit dem Schlußpfiff noch den achten Erfolg zu buchen. Die reifere Spielweise siegte hier über den Kampfeseifer einer jungen Mannschaft.

Um den Aufstieg in Westfalen

Wieder nahmen die Aufstiegsspiele in der Gruppe 1 zur westfälischen Gauklasse einen interessanten Verlauf. Den Rückkampf auf dem „Höing" in Hagen gewann der DSC. diesmal recht klar mit 7:2 (3:1). Da auch Preußen Bochum Olpe mit 3:1 bezwingen konnte, endete also auch dieser Aufstiegskampf mit dicken Ueberraschungen. Die Tabelle führt jetzt Preußen Bochum klar mit 6:2 Punkten vor Arminia Marten mit 4:4 und DSC. Hagen und SpVg. Olpe mit je 4:6 Punkten an. Die Die letzten Aufstiegspiele werden mit großer Spannung erwartet.

Nationalelf siegt 10:0

Zweites Uebungsspiel in Königshütte.

Im zweiten Uebungsspiel hatten die Fußball-Nationalen im Königshütter Stadion in der Vereinself der Sportvereinigung Bismarckhütte einen ziemlich schwachen Gegner, der mit 10:0 (4:0) gleich zweistellig abgefertigt wurde. Da die Oberschlesier der Reichsauswahl nur wenig abfordern konnten, erfreuten sich die rund 20 000 Zuschauer an dem reibungslos laufenden Spiel unserer besten Kräfte. Diesmal stand die Mannschaft mit Jahn, Janes, Moog, Voigtmann, Sold, Sing, Herrmann, Decker, Walter, Willimowski, Arlt. Erfolgreichster Torschütze war Walter mit 4, Willimowski und Voigtmann mit je zwei, Decker und Klingler mit je einem Treffer.

Viermal BTG. 48 am Sonntag

In Schildesche wurden am Sonntag die Faustballspiele um die Kreismeisterschaft fortgesetzt. Brackwede trat nicht an, während Anker die angesetzten Spiele später nachholt. BTG. spielte sich im Verlaufe der Kämpfe in eine gute Form hinein und gewann gegen 1890 und Turnverein Gütersloh leichter, dagegen mußten sie gegen TuS. Gütersloh alles einsetzen, um beide Male mit knappem Ergebnis zu gewinnen. Es wurde hier gleich auch das Rückspiel ausgetragen. So führt BTG. in den bisherigen Spielen ohne Punktverlust. — Schildesche kam dagegen an die Vortagsform nicht ganz heran. Turnverein Gütersloh war ein gleichwertiger Gegner und in beiden Spielen trennten sich die Gegner unentschieden. 1890 Bielefeld war mit einigen neuen Leuten den Gegnern nicht gewachsen.

Die Ergebnisse: BTG. 48 — 1890 48:23; Schildesche gegen Tv. Gütersloh 37:37; BTG. 48 — TuS. Gütersloh 32:27; TuS. — Tgd. Schildesche 48:30; BTG. 48 gegen Tv. Gütersloh 41:29; Tv. Gütersloh — 1890 50:20; 1890 — TuS. Gütersloh 17:54; Tv. Gütersloh — Schildesche 35—35; BTG. 48 — TuS. 40:36.

Tschft. Stieghorst — Friesen Milse 8:4 (5:2).

In Stieghorst lieferten sich zwei hauptsächlich aus Nachwuchsspielern bestehende Mannschaften einen schönen Kampf, den Stieghorst in der ersten Halbzeit bereits für sich entschied. Milse kam wohl in der zweiten Hälfte besser ins Spiel, konnte aber den Vorsprung von Stieghorst nicht mehr einholen.

Schildesche gewann die Ankerplakette.

Die BTG. Anker hatte bereits zum Ablauf der Faustballkämpfe des vergangenen Jahres zu einem Turnier um eine von den Anker-Werken gestiftete Plakette eingeladen. Dieses Turnier wurde jetzt am Sonnabend in Schildesche erledigt und von den Mannschaften Tg. Schildesche, BTG. 48 und BTG. Anker bestritten. Schildesche war in Hochform. Zunächst siegten BTG. und Schildesche in dieser Reihenfolge über Anker, so daß beide ins Endspiel kamen. BTG. konnte diesen Kampf zwar verstärkt aufnehmen, hatte aber anscheinend das Spiel zu leicht genommen, während Schildesche von Anfang an mit größtem Einsatz kämpfte. So siegte Schildesche mit sechs Punkten nach einem schönen Kampf.

Die Ergebnisse: BTG. 48 — Anker 45:29, Tg. Schildesche — Anker 41:27, Tg. Schildesche gegen BTG. 48 32:26.

Agnes Dahmen Gaumeisterin

Prüfungskämpfe der Turnerinnen im Achtkampf.

Auf dem Platz und in der Halle des TV. Jahn Minden fand am Wochenende eine Ausscheidungsprüfung der westfälischen Turnerinnen im Achtkampf statt. Insgesamt stellten sich dem Kampfgericht 11 Turnerinnen. Die drei Besten nehmen am 6. September bei deutschen Meisterschaften in Nürnberg teil. Erste Siegerin und Gaumeisterin des deutschen Achtkampfes 1942 wurde Agnes Dahmen vom FVL. Bochum mit 144 Punkten.

Die Ergebnisse: 1. und Gaumeisterin Agnes Dahmen, VfL. Bochum 48 144 Punkte, 2. Hetti Grunewald-TV. Bottrop 142,5 Punkte; 3. Herta Birx-TG. 48 Witten 134,5 Punkte; 4. Gerta Petring-Tg. 48 Bielefeld 122 Punkte; 5. Gisela Busch-TG. 48 Witten 120 Punkte; 6. Anni Voyrobek-TV. Bottrop 116 Punkte; 7. Gisela Brune-Bielefelder TG. 114,5 Punkte; 8. Aenne Riemker-Bielefelder TG. 112 Punkte; 9. Irmgard Kreitschmann-TG. Bielefeld 107 Punkte; 10. Mia Gruse-TV. Bottrop 97 Punkte.

Konrad Eppler und Margarete Käppel

Die 3. Kriegsmeisterschaften im Tennis.

Am Sonntag wurden in Braunschweig die dritten deutschen Kriegs-Tennismeisterschaften entschieden. Den Titel der Frauenmeisterschaft sicherte sich Margarete Käppel in dem Entscheidungsspiel über Hilde Doleschell mit 7:5, 6:3. — Im Männer-Einzel trug sich der Kölner Konrad Eppler erstmalig in die Ehrenliste ein, indem er Rolf Göpfert nach einem spannungsreichen Kampf 4:6, 3:6, 8:6, 6:1, 6:3 ausschaltete. Im Gemischten Doppel siegte das Paar Nietz-Hamel — Dr. Eger ziemlich sicher über das Paar Rosenthal-Henkel 6:2, 8:6.

Die deutschen Amateurboxmeister

Vor rund 4000 Zuschauer wurden am Sonntag in der Stadthalle zu Hannover die Kriegsmeisterschaften der deutschen Amateurboxer abgeschlossen. Die deutschen Meister vom Fliegen- bis zum Schwergewicht sind:

Hoschier — Essen.
Ussz. Dietrich — Mainz.
Strangfeld — Herten.
Ussz. Nürnberg — Posen.
Ussz. Schneider — Generalgouvernement.
Soldat Pepper — Dortmund.
Ussz. Karl Schmidt — Hamburg und
Gefr. Runge — Wuppertal.

Eisenbahnbrücke durch Sabotage schwer beschädigt. „Daily Expreß" meldet aus der Südafrikanischen Union einen neuen Sabotagefall. Danach wurde die auf der Strecke Kapstadt—Port Elizabeth liegende längste Eisenbahnbrücke über den Gouritzfluß durch eine Sprengladung schwer beschädigt.

Druck und Verlag: J. D. Küster Nachf. Verleger: Dr. Reinhard Kaeller Hauptschriftleiter: Carl Kühne. — Anzeigenleiter: Alfred Apostel (abwesend): alle in Bielefeld. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Hocherfreut zeigen wir die Geburt eines gesunden Jungen an. **Magdalene Lamprecht,** geborene Landwehr **Eitel-Friedrich Lamprecht.** Bielefeld, (Stapenhorststr. 40, z. Zt. Franziskus-Hospital), 8. August 1942.

Die Verlobung unserer Tochter **Else** mit dem Landwirt **Gerd Knust-Möglin** geben wir bekannt. **Konstantin Brückner,** Major a. D. und **Frau Annemarie,** geb. Oetker. Bielefeld, Beethovenstraße 12. — Meine Verlobung mit Fräulein **Else Brückner,** ältesten Tochter des Majors a. D. Konstantin Brückner und seiner **Frau** Gemahlin Annemarie Brückner, geb. Oetker, beehre ich mich anzuzeigen. **Gerd Knust-Möglin,** Oblt. d. R. in einem Kav.-Regt. Rttgt. Möglin, Wriezen O./Land, 7. August 1942.

Wir haben uns verlobt: **Lore Starke Werner Neuhöfer.** Bielefeld (Roonstraße 30), Wanne-Eickel, den 9. August 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Lisa Stellhorn / Hans Hurraß,** Studienreferendar. Bielefeld (Siegfriedstraße 77), den 9. August 1942.

Statt Karten. — Ihre Vermählung geben bekannt: **Fritz Voß / Lina Voß,** geb. Menke. Bielefeld (Paderborner Weg 25), im August 1942.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Fritz Birkemeyer und Frau Elfriede,** geb. Schachtsiek.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute meine liebe Frau, meine treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Marie Benning
geb. Schmidt

im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer:
Heinrich Benning und Kinder

Bielefeld (Teutoburger Str. 20), den 7. August 1942.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 11. August 1942 um 14 Uhr auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier 13.40 Uhr.

Zu dem schmerzlichen Verlust, der uns durch den Tod unserer unvergeßlichen Hannelore betroffen hat, sind uns überaus zahlreiche Beweise herzlichster Anteilnahme und aufrichtiger Mittrauer erbracht worden. Allen, die unser gedacht haben, danken wir hiermit tiefbewegt für das uns gezeigte Mitempfinden.

Hermann Suttner
Margret Suttner

Bielefeld, den 10. August 1942.

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonnabend, dem 8. August, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Schleifer

August Lutterkord

im Alter von 51 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Uffz. **August Lutterkord jun.,** z. Zt. im Felde.

Bielefeld (Am Finkenbach 14), den 10. August 1942.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 12. August um 15.30 Uhr auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier 15.10 Uhr.

Schormann-Bestattungen, Oberntorwall 33, Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

AMTLICHES

Aufbewahrung u. Rückgabe der Stammabschnitte der Reichsmahl- und Brotkarten. Die Empfänger der neuen Reichs-Mahl- und Brotkarte werden nochmals darauf hingewiesen, daß die Stammabschnitte dieser Karte aufzubewahren und spätestens nach Ablauf der Gültigkeit, also nach drei Versorgungsperioden, an die Kartenausgabestelle zu Kontrollzwecken zurückzugeben sind. Die weitere Ausgabe von Reichs-Mahl- und Brotkarten wird von der Rückgabe der Stammabschnitte abhängig gemacht. Bielefeld, den 6. August 1942.

Der Landrat.

ANKÄUFE

Kaufe Altgold, Altsilber, Brillanten, alten Schmuck und Silbermünzen. Plettenberg, Bielefeld, Niedernstr. 6. Ank.-Nr. A 41—10864.

2 leichte Paßpferde und leichter Planwagen sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter R B 4274 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Ztg. ?

Gold, Silber, gebrauchte Uhren (auch reparaturbedürftige), ferner Uhrenreparaturen. W. Hehner, Uhrm., Heeper Straße, Ecke Viktoriastraße. Ruf 3257. Ank.-Gen. A 42/15269. ?

Sofort Geld für punktfreie Anzüge usw. Gustav Voß, Bielefeld, Renteistraße Nr. 8 (Bitte genau auf Straße und Nummer achten).

Mehrere gebr. Nähmaschinen für Fuß- oder Elektrobetrieb für sehr wichtige Arbeiten zu kaufen gesucht. Eilangebote unter R. 776 an Ala, Hannover-M. 14.8

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Lyon Sommer-Modenzeitungen u. -Schnitte Niederwall 17.

Neuzeitliche Bettfedern-Reinigung. Die öftere Reinigung und Neubelebung ist für die Bettfedern sehr wichtig. Wie sie gereinigt werden, das ist noch wichtiger und da kommt es vor allen Dingen auf die Reinigungsanlage an! Ueberzeugen Sie sich bitte davon, daß bei Kirchhoff die Reinigung mit modernsten Bearbeitungsmaschinen erfolgt. Die Federn werden in einem Arbeitsgang durch Saugluft durcheinandergewirbelt, vorgereinigt, entstaubt, mit Wasserdampf behandelt, gekühlt und sind dann wieder locker und fülligSie fangen gewissermaßen wieder von neuem an zu leben. Die Betten sind daher nach der Reinigung wieder voller und wärmen wieder besser. Merken Sie sich: Betten-Reinigung durch modernste Bearbeitungsmaschinen bei Betten-Kirchhoff, Goldstraße. 27

Bettfedern-Reinigung in Gegenwart der Kundschaft täglich bei Betten-Kirchhoff, Goldstraße.

MIETGESUCHE

Gesucht Lagermöglichkeit für vollständige oder teilweise zerlegte Stromerzeugungsanlagen (Dieselmotoren, Aggregate usw) auf mehrere Monate. Bahnanschluß und Kran von mindestens 15 To. Bedingung. Angebote unt. B L 4052 an Ala München II.

GASTSTÄTTEN

Trocadero. Bis einschl. Donnerstag, 13. August, geschlossen.

Langes Künstlerspiele. Die argentinische Kapelle Pugliese bedarf keiner phrasenhaften Anpreisung. Musik ist dieser Künstler Lebenselement. Sie spielen rhythmisch hinreißend und mit blühender Melodik!

Konzert-Café Hofmann. Bis 14. August mit polizeilicher Genehmigung geschlossen.

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung Donnerstag geschlossen.

STELLEN-ANGEBOTE

Maschinenarbeiter, Dreher, Fräser, Bohrer oder auch Umschüler für leichte Arbeiten zu sofort gesucht. Gebr. Wittler G. m. b. H., Bielefeld, Bleichstraße 77 a. 15.8

Herrenwäschefabrik in der Westmark sucht tüchtigen **Zuschneider** (Zuschneiderin) mit langjähriger Erfahrung. Eilangebote sind zu richten unter S E 4296 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. 18.8

KAPITALMARKT

1., 2. und 3. Hypotheken durch Paul Fleege, Immobilien, Bielefeld, Brandenburger Str. 21. Tel. 4550 u. 4551.

LICHTSPIEL-THEATER

Palast-Theater zeigt nur noch heute Montag den lustigen, ausgelassenen Ufa-Film **„Liebesschule".** Luise Ullrich, Viktor Staal, Johannes Heesters. Anfangszeiten: Wo.: 2.00, 4.15, 7.00 Uhr; Hauptfilm: 2.30, 5.15, 8.00 Uhr; Beifilm (Wissenschaft weist neue Wege): 4.50, 7.35 Uhr. Einlaß: 1.45 Uhr. - Jugend nicht zugelassen. Sonntag-Vorstellungen: 1.30, 3.30, 5.30, 7.45 Uhr. Einlaß: 1.15 Uhr.

Universum zeigt täglich 2.45, 5.15 und 7.30 Uhr (Beginn des Hauptfilms 3.30, 5.50 und 8.15 Uhr) den neuen Luise-Ullrich-Film der Tobis **„Der Fall Rainer"** mit Luise Ullrich, Paul Hubschmid, Karl Schönböck, Maria Koppenhöfer, Elisabeth Markus u. v. a. in den Hauptrollen, Regie führte Paul Verhoeven. Um den Geliebten zu retten, verstrickt sich ein Mädchen in schwere Schuld und führt einen zähen Kampf gegen ein unerbittliches Schicksal. Wie sie es meistert, das schildert in ergreifender Handlung dieser Film. — Für Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol. 2. Woche! Täglich 2.20, 4.50, 7.15 Uhr (Kassenöffnung 2.00 Uhr) die einzigartige Hans-Steinhoff-Filmschöpfung der Terra: **„Rembrandt".** Ein Künstlerleben — stärker als das Schicksal und ergreifend bis auf diesen Tag! Hauptdarsteller: Ewald Balser, Gisela Uhlen, Herta Feiler, Elisabeth Flickenschildt. Die Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.

Gloria zeigt nur noch kurze Zeit den Großfilm der Ufa: **„Violanta".** Nach der bekannten Erzählung des Dichters Ernst Zahn „Der Schatten". Ein ergreifender, in der herrlichen Tiroler Bergwelt spielender Film mit: Annelies Reinhold, Richard Häußler, Hans Schlenck, Hedwig Wangel, Karl Skraup, Betty Sedlmayr u. a. Heute neue Wochenschau. Spielzeiten: Hauptfilm: 2.25, 4.55, 7.25 Uhr. Wochenschau: 4.10, 6.35, 9.05 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Lichtburg Brackwede zeigt nur noch heute den Kriminalfilm der „Difu" **„Vorbestraft".** Die bunt schillernde Welt der Artisten mit all ihrem bestechenden Glanz, aber auch mit all ihren Mühen und Nöten wird hier im Rahmen einer spannenden Kriminalhandlung lebendig. Wochenschau-Kulturfilm. Jugendliche haben keinen Zutritt. Anfang: Wochentags 5.15, 7.30 Uhr.

Schauburg Brackwede zeigt: Marika Rökk, Johannes Heesters in der Tonfilmoperette **„Gasparone".** In weiteren Rollen Leo Slezak, Rudolf Platte, Ursula Herking, Oskar Sima. Die unvergängliche Millöcker-Operette als bezaubernder Tonfilm. Wochenschau-Kulturfilm. Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt. Anfang: von Montag bis Freitag 7.30 Uhr.

Deine Füße - Deine Kameraden!
Wundlaufen und Fußbrennen verhütet der seit 60 Jahren bewährte Fußkrem Gerlach's
Gehwol
Dosen zu 40, 56 und 80 Pfennig
In den Apotheken und Drogerien
Gehwol gehört ins Feldpost-Päckchen!

Stepp- und Daunen-Decken
F. Mertens
Bettenhaus Jahnplatz

Das Waschpulver wird entlastet
Wenn DALLITA die Wäsche weicht, hat das Waschpulver weniger zu leisten. Warum? Weil DALLITA den Hauptschmutz beim Einweichen löst. Gewebeschonend!
Die Folge ist: Man kommt besser mit dem Waschpulver aus und hat also eine Sorge weniger.
DALLI hilft durch guten Rat!

STAATL. FACHINGEN Für die Gesundheit
Hauptniederlage Bielefeld: Brunnenhasse Mineralbrunnen K. G., Bleichstraße 63—65, Telefon 2826

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Hausgehilfin von berufstätigem Ehepaar gesucht. Fiedler, Goebenstraße 16. (?

Wachleute, zuverlässig u. unbescholten, werden für Sonderposten noch eingestellt. „Biso", Heeper-Straße 8. (10.

Stellengesuche

Suche für meine 20jährige Tochter zum 15. Oktober 1942 oder später Stelle auf größerem oder mittlerem Gut als Haustochter m. Buchführungskenntnissen. Ang. unter S D 4295 an die W. Z.

Kaufgesuche

Gasherd, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ruf Nr. 2831. (?

Sportanzug, gut erhalten, gesucht. Angeb. unter S C 4294 an die W. Z.

Chaiselonguedecke, neu od. gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. S F 4297 an die W. Z.

Offene Anhänger, 5 bis 6 Tonnen Tragkraft, auch elastikbereift, zu kaufen oder zu leihen gesucht Ravensberger Bastfaserveredelung G. m. b. H., Windelsbleiche. Telefon Bielefeld Nr. 4.

Gasbad- und Brathaube „Küchenwunder und Pickerteisen zu kaufen gesucht. Angebote unter T 3468 an die W. Z.

Verkäufe

Schlafzimmer, 220 cm breit, echt Birnbaum, neu, für 950 RM. zu verkaufen. Angeb. unter F 3467 an die W. Z.

Kinderwagen (35,—), Gasherd, zweiflammig, mit Ständer (25,—), Brautschleier (6,—) zu verkaufen. Angebote unter S 3466 an die W. Z.

Vermietungen

Zimmer, möbliert, mit voller Verpflegung, für Herrn frei. Sadowastraße 2. (?

Mietgesuche

2—3 Zimmer, evtl. Nähe Bielefelds, sucht junge Frau. Korth, Jöllenbecker Straße 145. (12.

Wohnungstausch

Biete 3—4-Zimmer-Wohnung in Hagen. Suche gleichwertige Wohnung in Bielefeld (Außenbezirk), möglichst mit kl. Garten. Angebote unt. R P 4286 an die Westfäl. Ztg. (?

Verschiedenes

Wellensittig, blauer, entflogen. Gegen Belohnung abzugeben. Müller, Althoffstraße 12.